

Regionalisierung und Ehrenamt

Begleitung Ehrenamtlicher unter sich verändernden Bedingungen

Der Beteiligung und Begleitung von Ehrenamtlichen kommen im Zusammenhang der Regionalisierung bzw. regionaler Zuständigkeiten von Dekanatsjugendreferent:innen eine besonders große Bedeutung zu und brauchen einen speziellen Focus.

Im Folgenden geben wir eine **Übersicht über mögliche Fragestellungen**, die im Kontext der Jugendarbeit beantworten und beachten solltet:

- **Feste Ansprechpersonen für Ehrenamtliche im Bericht der Jugendarbeit**

Es ist davon auszugehen, dass fehlende Stellen von Jugendreferent:innen auf Gemeindeebene mit klarer Zuständigkeit für Jugendarbeit Auswirkungen auf die Begleitung und Beteiligung von Ehrenamtlichen haben werden. Wir empfehlen daher, in den Gemeinden eine feste Ansprechperson für Ehrenamtliche im Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu ernennen. Dies kann beispielsweise eine erwachsene Person aus der Gemeinde oder ehemalige Ehrenamtliche sein. Dabei spielt es keine Rolle, ob hauptberuflich oder ehrenamtlich.

Zu beachten wäre jedoch, dass vor allem ehrenamtlich ernannte Kontaktpersonen eine regelmäßige Begleitung (inkl. kollegialer Vernetzung) brauchen und die Rahmenbedingungen¹ für die Ausführung dieser Aufgabe vorhanden sein müssen. Auch muss ein passendes Weiterbildungsangebot konzipiert und regelmäßig angeboten werden. Außerdem sollten die Verantwortungsbereiche klar definiert und abgegrenzt sein.

- **Neue Formen der Begleitung Ehrenamtlicher**

Eine wichtige Frage, die man sich im Dekanatsbezirk, vor allem aber in der Region und/oder in der Gemeinde stellen muss ist, ob die Ehrenamtlichen durch die neuen Entwicklungen anders eingesetzt sind und aus diesem Grund eine andere Begleitung benötigen. Mit regionalen Zuständigkeiten ergeben sich neue Aufgabenfelder von Hauptberuflichen und damit auch die Notwendigkeit neuer Begleitungsformen für die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Wir regen dazu an, genau zu beschreiben und zu definieren was sich verändert, um passende, begleitende und unterstützende Maßnahmen zu entwickeln, die Partizipation weiterhin ermöglichen und die Lust zum Engagement fördern.

Dabei können folgende Fragen leitend sein:

- Welche Ehrenamtlichen habe ich und was genau sind deren Schwerpunkte?
- Was brauchen sie und was für Angebote kann ich schaffen, um Vernetzung und Austausch zu ermöglichen?
- Wo sollte ich selbst anwesend sein, um mit den Ehrenamtlichen in Kontakt zu kommen?

¹ Z.B.: Laptop mit E-Mail-Zugang, (Dienst)Handy, Arbeitsplatz etc.

- Gibt es Jugendausschüsse, die eine erste Absprechstruktur bieten können und die ich unterstützen sollte?
 - Braucht es spezielle Vernetzungs- oder Fortbildungsangebote, um ehrenamtliches Engagement in der Region aufzubauen, zu stärken und zu fördern?
- **Begegnungsräume für Ehrenamtliche**
Ausbildungs- und Trainee- Konzepte müssen regional gedacht werden, um Beziehung zu ermöglichen. Neben dem klassischen Grundkurs – wenn er weiterhin dekanatsweit angeboten wird – braucht es andere Begegnungsräume für Ehrenamtliche in den jeweiligen Regionen. Vor allem das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch sollten hierbei im Focus stehen.
 - **Verknüpfung der Begleitmodelle mit der praktischen Jugendarbeit**
Es braucht eine konzeptionelle Verständigung und Verortung für die Begleitung und Ausbildung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden unter den veränderten Bedingungen (z.B. Mentorensysteme, Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen, alternative Ausbildungsformate). Dabei muss der Verknüpfung der Begleitungsmodelle mit der praktischen Jugendarbeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die neuen Angebote müssen mehr denn je zu den Bedarfen der Ehrenamtlichen passen und ihnen genau das Handwerkszeug an die Hand geben, dass sie brauchen, um ihr spezielles Ehrenamt gut ausführen zu können. An dieser Stelle sei auf das bereits bestehende Konzept der „Ehrenamtskoordination“ hingewiesen.
 - **Beratung und Teamentwicklung**
Regionalisierung bedeutet auch, dass sich bestehende Teams neu auf den Weg machen müssen. Hier können eine gezielte Fachberatung und/oder eine Beratung zur Teamentwicklung gewinnbringend sein. Dies gilt für rein ehrenamtliche Teams genauso wie für gemischte und hautberufliche Teams. Wer hierzu Beratung und Vermittlung braucht, kann sich gerne über das Amt für evangelische Jugendarbeit informieren.

Grundsätzlich regen wir dringend an, der Klärung, wo und wie Beteiligung junger Menschen weiterhin bestmöglich in Gemeinde, Region oder Dekanat gelingen kann, neue Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei gehen wir immer davon aus, dass die konzeptionelle Gesamtverantwortung für die Jugendarbeit im Dekanatsbezirk selbstverständlich und weiterhin zu den Aufgaben der Dekanatsjugendkammer gehört. Dennoch braucht es konzeptionell und inhaltlich abgestimmte Beteiligungsformate, die bei Bedarf und mit regionaler Ausrichtung entwickelt werden, wie beispielsweise Vernetzungs- und Kennenlernformate oder regionale Denkwerkstätten zu bestimmten Themen und Inhalten.

Besonders wichtig bleibt die Begleitung der aus der OEJ ableitbaren Strukturen zur Sicherung der Jugendarbeit auf allen Ebenen. Auch wenn Ressourcen gekürzt werden, muss dem Kerngedanken der Partizipation im Rahmen der Evangelischen Jugend weiter Rechnung getragen werden.

Wir wissen, dass es schon viele tolle Ideen und Konzepte gibt, die die sich verändernden Bedingungen aufnehmen und den Herausforderungen mit Erfolg und Innovation begegnen. Wir regen daher zum Austausch mit Kolleg:innen an und bieten euch online (www.ejb.de) oder direkt im Amt für evangelische Jugendarbeit gerne unsere Unterstützung an.